

Im Gefeierten paarte sich die Nührung mit der Dankbarkeit für eine Wendung, die ihm selbst zustatten gekommen. Er faßte den tiefen Vorsatz, die Güte zur Hauptpflicht seines künftigen Herrenberufes zu machen.

Die Gelegenheit dazu in großen Dingen sollte ihm nicht werden. Bei der Bewirtung verlor er sein geläutertes, gesundes Herz aufs neu und dauernd: an die Schwester des Hofkaplans. Sie war aus stiftsfähigem, durch die unfruchtbare Lage seiner Güter in Ehren dürftig gewordenem Adel und, an des Tages Arbeit auf der bauerlichen Hausburg im Verggelände gewöhnt, so wenig für das Wesen bei Hof geschaffen, als es Zeit Joseph Bedenken kostete, aus ihm hinauszustreben.

Und da die Herrscherweisheit nicht gleich der Liebe bei ihm Einklehr nahm, ward er von Herzen des bald an ihn gekommenen Amtes als Hauptrentmeister froh. Es gab ihm Arbeit und Erfolg, und er gab dem Geschlecht eine neue Linie, auf deren Gedeihen er aus hohem und glücklichem Alter sehen durfte.

Vom Rauzenbuch zu Ochsenfurt

Von Wilhelm Pfeiffer, Würzburg

(Schluß)

Eine freudige Begebenheit wird 1793 also besungen:

Da sangen wir nobis pacem zu Ochsenfurt
der Teufel trieb am Rhein die Franzosen fort
im siebzehnhundertdrey und neunzigsten Jahr
da Herr von Reinach Zehndherr war. —

Dieser Herr von Reinach scheint viel vom Wein und wenig von der Presse gehalten zu haben, wenn er dichtet:

Obgleich für iht noch nicht die Zeiten
gar sehr geeignet sind zu Freuden,
so scheint es doch beym nahen Frieden
für uns ein guter Herbst beschieden
drum trink ich aus dem Rauzenkopf und wünsch zugleich
daß diese Hoffnung uns nicht trüge
Und uns kein Zeitungschreiber mehr belüge
der Fried bald werd zutheil dem teutschen Reich. —

Große Macht traut Herr von Münster dem Käuzlein zu:

Kauze wirft gelehrte um
macht sie oft recht eseldumm
weht sich dann die Schnauze. —

Genug der Proben. Es ist ein köstlich Ding in den alten Rauzenbüchern zu blättern. Und mit Bedauern liest man den Eintrag auf der letzten Seite:

„Das Rauzenbuch erneuert im Jahre 1742 erlebte nur ein halbes Jubel Jahr es erlosch im Jahre 1802. Das alte dauerte von 1742 von 1611 angefangen somit hatte dasselbe beynah 200 erlebt.“ —

Die Rauzenbücher sind im Archiv des Historischen Vereins zu Würzburg wohl verwahrt. Aber wohin ist der Kauz entflohen? Wie so vieles, was wertvoll und kostbar war, ist er ein Opfer der Säkularisation geworden. Ob er ganz und gar von der Erde verschwunden ist, ob ihn ein „Sammler“ irgendwo als treues Kleinod hütet, wir wissen es nicht. Von seinem einstigen Wirken und Wesen aber zeugen die beiden Teile des Rauzenbuches.